

Königsberg, 18. August 1756

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

s. 227, 2

Geliebtester Freund,

Eben bin mit einem schönen Journal zu Ende, das bey Klüter auskömt und voriges Jahr den Anfang gemacht. Es heißt: Melanges litteraires et philosophiques. Ouvrage periodique par une societé de gens de lettres.

5

Omnibus aequi. Die Wahl, das Urtheil und die Schreibart unterscheiden sich darinn. Ich möchte es Ihnen wohl empfehlen; und Sie für ein anderes Journal epistolaire bey Bourdeaux warnen, das so elend als jenes vorzüglich ist. Es sind gleichfalls 2 Tom. davon heraus, die ich mit viel Eckel

10

durchgelaufen. In dem ersteren habe einen Auszug von den Briefen über die Empfindungen gelesen, die hier nicht mehr zu haben. Der Beschluß davon ist dieser: Nos lecteurs seront peut-etre surpris d'apprendre qu'un auteur

15

aussi judicieux dans ses reflexions que poli dans l'expression est un jeune homme d'un metier qui ne lui permet de donner aux muses que les heures que d'autres emploient au sommeil et au repos et d'une Nation dont le triste esclavage sous le quel elle gemit sembleroit devoir la rendre

15

incapable de travaux litteraires. C'est un phenomene digne de toute l'attention du Public. Er ist aber nicht genannt. Leßings Vertheidigung seines Lustspiels ist also vielleicht von eben demselben und keine Erfindung, dafür Sie solche sonst gehalten. Eben diese Melanges litteraires melden Pope ein Metaphysicker! als eine Schrift Leßings an, die den Verfaßern damals noch ungelesen gewesen seyn muß. Ich wünschte Ihre Recens. darüber zu sehen. Sie steht noch nicht im 2ten Theil, der hier noch dazu defect im Buchladen angekommen. Die Schrift habe selbst gelesen. Pope ein Metaphysiker! Dies Signum

25

exclamandi soll vermuthlich des Horatz sein risum teneatis amici ausdrücken. In dem Vorbericht wird die Gelegenheit dazu angegeben. Die Akad. der

25

Wißenschafften hat eine Aufgabe gemacht die Ihnen bekannt seyn wird. Es werden zwey Verfaßer davon angegeben um keine Eyfersucht zwischen Freunden zu erzeugen die zu ihrem Sinnspruch den Vers des Virgils

30

Compulerunt – – greges Corydon et Thyrsis in unum hätten wählen müssen hat man diese Gedanken der Gefahr eine Preisschrift zu werden nicht aussetzen wollen. Es sind einige sehr feine und zweydeutige Züge auf die Akademie darinn, die dem critischen Geist des Leßings vollkommen ähnlich sehen. Der letzte ist sehr beißend. Es wird eine Stelle des

35

Pope angeführt wo er über den philosophischen Bart in einem Briefe an Swift scherzt, den er sich in dem Versuch über den Menschen angemast. Pope würde sich also sehr wundern, schlüst der Autor, wenn er das Schicksal erlebt hätte, daß eine berühmte Akademie diesen seinen falschen Bart für werth erkannt hätte ernsthaftte Untersuchungen darüber anzustellen. Diese ganze Schrift ist lesenswürdig. Sie fängt mit einer Vergleichung eines Systems

s. 228

5 und Gedichts, eines Poeten und Metaphysikers an; und theilt sich hierauf in
3 Abschnitte der akademischen Aufgabe gemäs. Man sucht ein analogon eines
Systems aus Popens Gedicht herauszubringen; das in 13 Sätzen besteht.
Die Schlußfolge davon heißt nach Pope: what ever is, is right.
Zweydeutigkeit der franzoischen Uebersetzung, tout ce qui est, est bien, welche die
10 Akademie angenommen. Pope hat nicht sagen wollen ist gut, sondern ist recht,
ist so wie es seyn soll, hat diejenige Stelle die ihm zukommt. Nun kommt eine
Vergleichung des Pope mit Leibnitz in ihren Lehrsätzen. Der erste versteht den
Zusammenhang des gantzen anders als der letzte. Pope in der gradation in
der Leiter der Geschöpfe, Leibnitz in der Verbindung der Dinge vermöge des
15 zureichenden Grundes. Pope schlüst à priori, Gott hat Menschen schaffen
müssen weil sonst eine Stelle v Stufe in der Reyhe der Wesen leer gewesen.
Leibnitz à posteriori, weil Menschen sind so müssen sie zur besten Welt gehören.
Beyde haben eben so verschiedene Begriffe der besten Welt. Pope ist dem
Malebranche gefolgt. Der dritte Abschnitt ist eine Prüfung der Popischen Sätze,
20 die in nichts weniger als eine Wiederlegung des Leibnitz ausfallen kann. Die
Gottschede sagen, sie werde denn ganz was anders seyn, als die Akademie
verlangt. Doch was geht es ihn was die Gottschede sagen; er will sie
demohngeachtet unternehmen. In dieser Prüfung werden die Widersprüche, die
Pfauenfedern v die Schwäche der Popischen Lehrsätze entdeckt. Hierauf ein
25 Anhang, in dem gewiesen, daß Pope aus allen mögl. Systemen das
sinnlich-schöne geborgt, den Malebranche, vornehm. den Shaftesbury, welchen
Leibnitz besser verstanden. ◦ ◦ nächst dem des Kings Buch
de origine mali ◦ ◦ Cynegeticon oder Gedicht von der Jagd
ist übersetzt ich habe es aber nur gesehen; it. ein Anfang einer prächtigen
30 Uebersetzung vom Horatz, die einen Staatsmann zum Urheber haben soll.
Das latein. richt über. Romanzen v Fabeln, die man dem Gleim zuschreibt,
aber nicht werth zu lesen seyn. Bocks Gedichte mit einem Sendschreiben von
HE. Hgr. R. Ohlius, Eine Vignette auf der die Dichtkunst in der Gestalt
seiner Jungf. Tochter erscheint. Man lobt ein Sinngedicht Die Anstalten der
35 Melinde, die in ihrer Küche Lerm gemacht, als wenn sie einen Kayser
bewirthen sollte und dem HE. Verfaßer ein halbgewärmtes Bier aufgetragen.
Ich rathe Ihnen eben so wenig sich selbige anzuschaffen als die Uebersetzung
s. 229 der satyrischen v ernsthaften Schrifften des Schwifts, davon der erste Band
ein Horribilicribrifax vom Schwätzer ausgegeben. Weil die Geschichte des
Bulls v die Briefe des Tuchhändlers darinn, so sind sie mir als ein Geschenk
angenehm genug gewesen. Die Fable des abeilles v l'art d'aïmer wird Ihnen
5 mein Bruder besorgen auch ein Gedicht des V. über die natürl. Religion, das
nach 2 Handschriften abgedruckt worden. Ich habe eine andere Ausgabe davon
gelesen, die hier im Buchladen. An die Werke des Arnauld dachte neul. Sie
kennen noch gar nicht die Stärke dieses Dichters. Meine Ausgabe war zu
Berl. von 751. in 3 Duodez Bänden. Seine Elegien sind schön; in zärtl.
10 Stücken verdient er mit Gresset Chaulieu v Bernis ein Nebenbuler zu seyn.

Gedichte die mich entzückt haben, zu viel und in allen Arten. Dies ist der einzige Fehler den man ihm vorrücken kann. Ein Haufen Klaglieder die er in der Bastille gemacht. Schäfergedichte, Hirtenlieder, Gelegenheitsgedichte, eine Tragedie die den Anfang macht Coligny. Der erste Theil benimmt einem den Muth anfangs die übrigen zu lesen. Man wiederrufft sich selbst, je weiter man kommt. Er führt öfters eine Comedie von sich an: le mauvais riche die aber nicht dareinsteht. Die neuste Auflage wird gewaltige Veränderungen gelitten haben, die man versprochen. Der Autor wird wenigstens mit den Lobsprüchen auf Volt. wie das Volk zu Athen mit des Tyrannen v Sophisten..

Bildsäulen umgegangen seyn. Wars Phalereus? Noch ein Roman in gantz neuen Geschmack. La nuit et le moment ou les Matines de Cythere. Dialogue. Ein junger HE. tritt in Schlafrock bey einer Dame im Schlafzimmer. Dies ist die Auszierung des Schauspiel. Sie reden alle mögl. Sprachen. Dies ist die Handlung. Die Episoden sind so mannigfaltig als die es

Mittelfarben zwischen schwarz und weiß giebt. Mit einem Wort, ein kleines Meisterstück in der monströsen Art; das dem Cyclopriapo sehr ähnlich ist, von dem ich heute gelesen habe. Eller hat eine Beschreibung eines Monstri in der Akademie der Wissenschaften zu Berl. vorgelesen, worüber eine artige Abhandlung in den gedachten Melanges steht. Eine Zegeunerin hat ein Kind zur Welt gebracht, das ein Auge mitten im Kopf, keine Nase und über den Augen einen priapum gehabt Der Autor nimmt daher Gelegenheit über die vortheilhafte Lage dieses Gliedes zu ~~legen~~ reden, weil das sensorium des Vergnügens dem Gebiet der vernünftigen Seele so nahe gelegen. Er hält dafür dies Werkzeug bezeuge sich der Vernunft so widerspenstig indem es sich in den Vortheilen einer Provinz befände, die dem Hauptsitz der Regierung sich durch ihre Entfernung gewißermaßen aus dem Gesicht verlöre v dergl mehr. Man sollte ein Hospital für die Misgeburten unter der Aufsicht eines Philosophen gründen wegen der nützl. Entdeckungen die man dadurch machen würde v sie der Grausamkeit der Eltern zu entziehen, die solche Kinder verabscheuen v mit Fleiß öfters ums Leben bringen. Bey einer andern Misgeburt von 2 Köpfen läst sich der Autor über die Unbequemlichkeiten eines solchen Zufalls aus; v glaubt daß es angenehmer wäre für einen Kopf 2 Leiber zu haben. Die Brüder, ein Trauerspiel des Youngs nebst der Uebersetzung seiner Satyren welche die Ruhmbegierde zum Gegenstand haben, die aber keinen Ebert gefunden, werden Sie vermuthlich selbst besitzen. Mein Dangeuil ist hier mit einem Haus Arrest belegt; sonst würden Sie schon ein Exemplar erhalten.

Ich habe mit genauer Noth einige Sünden ausgewunden; unterdeßen wird Ihnen das Ihrige auch werden. Wenn Sie das eine was nach Riga schicken können gelesen, so melden Sie mir zugl. Ihr unpartheyisch Urtheil. Dies wird einen Anlaß geben mich weiter zu erklären. Ich habe an P. geschrieben, daß er ◦ ◦ von sich geben soll. Er antwortet ◦ ◦ der

Orphelin de la Chine ist von mir nicht gesehen worden nachdem ich ihn dem HE Bruder mitgeteilt. Er hat ihn sich auf einen Tag ausgebeten. Ich werde

an HE. D. deswegen schreiben. Er hat von mir gleichfalls einige Bücher bekommen die er suchen sollte loßzuschlagen. Diese hat er gleichfalls an Ihren HE. Bruder ausgeliehen v einen andern angegeben, von dem er sie hätte.

20 Daß er also selbst nicht weis was ihm noch andern gehört. Mir ist es damals nicht mit gewesen, daß er dies Stück bekommen. Wäre es da, so hätte ich es durch Baßa nebst den andern Sachen bestellen laßen. HE. P. Gerike wird den Jacobi v Brown christian Morals durch diesen Freund vermuthl. erhalten haben, dem ich alles übrige anvertraut, was mir nicht gehörte. Von meinem

25 Denkmal liegt Ihr Exemplar längst fertig um mit erster Gelegenheit abzugehen. Einige Gedanken darinn sind das Facit von einer ganzen Reyhe Betrachtungen, die mir im Sinn gewesen v die ich habe auslaßen müßen. Es hat mir nicht geglückt einige Dinge auszudrücken, auf die meine Hauptabsicht gegangen; das außerordentl. das wunderbare das göttl. in einer alltägl. Begebenheit aufzuschlüßen, bey der die Gewohnheit die Menschen zum

30 Erstaunen gleichgiltig v leichtsinnig macht; ferner das physische von dem moralischen bey dieser wichtigen Erscheinung gehörig auseinander zu setzen. Was Büffon über den Tod sagt würde kaum für einen Menschen hinlängl. seyn der sich einen Zahn ausreißen laßen wollte. Gesetzt liebster Freund der Genuß

35 des Lebens machte uns selbiges lieb; wie viel Fälle wo er uns daßelbe vereckelt? v vielleicht sind deren mehr als der ersteren. – – HE. Lauson hat mich besucht, und bittet Sie um Ihre Antrittsrede v die von Ihnen in Riga

s. 231 ausgegebenen Gedichte. Jetzt komme ich auf den wichtigsten Punct in Ihrem letzten Briefe, der mir ein unbeschreiblich Vergnügen gemacht. Ich habe auf frischer That die Nachricht davon an HE. Gen. geschrieben. Danken Sie dem HE. Bruder für den Dienst den er mir erzeigt in meine Stelle zu treten. Ich

5 glaube nicht, daß ihn dieser Tausch gereuen wird; und habe ihm schon zuvor bedungen in alle meine Rechte zu treten, das heist so viel Gehalt als ich zu bekommen und die Hoffnung die jungen HE. in ein Paar Jahren außer Landes zu bringen. Man wird ihm vermuthlich beydes mit Vergnügen einräumen. Nichts als die lange Zeit bis Weynachten ist nur noch ein kleiner

10 Anstoß. Wäre es nicht möglich eher los zu kommen. Ersuchen Sie ihn über meine Absichten dort so viel möglich ein tiefes Stillschweigen oder Unwissenheit anzunehmen. Ich denke bald von hier abzugehen und vorher noch selbst an ihn alles zu schreiben was er zu wißen verlangt. Vor der Hand aufs beste empfohlen. Vielleicht hat er schon jetzt einen Brief von dort erhalten. Mein

15 Gesuch darum ist dringend gewesen. Mein Vater ist auf gutem Wege mich bald ziehen zu laßen. Sie können sich die Versuchungen leicht vorstellen, und wie viel Anfälle er auf mich gewagt. Nehmen Sie die Grillen und Pralereyen anderer hinzu, die sich um fremde Angelegenheiten bekümmern, die sie nichts angehen. Hievon läst sich nichts schreiben, desto mehr erzählen. Ich habe hier

20 keinen vertrauten Freund, nein, niemanden, den ich zu Rath ziehen kann; und brauche die meiste Zeit um meinen alten Vater zu seyn, der sich jetzt ein wenig erholt, wenn ihn die Haushaltungs Sorgen nicht so viel Verdruß machten.

Um 10 zu Hause sondern auch zu Bett. Sie können leicht denken, daß dieser
Zwang meinem Vergnügen so wohl als meinen Arbeiten großen Abbruch
25 thut. Es kann aber nicht anders seyn; und ihm zu Liebe breche ich beyde ab.
Den ganzen Tag zerstreut oder gestört. Wenn das gar zu lange währt, so
würde ich in eine gänzl. Unordnung oder Schläfrichkeit kommen. Kgsb ist
ge ◦ ◦ todt für mich. Unser Fr. Hs ist ◦ ◦ v Secr. Sie wissen wo?
Sie wissen die jetzige Umstände ungefehr. Wie oft wir uns sehen, können Sie
30 also leicht erachten. Er hat immer zu thun v ich fürchte mich ihn zu stören.
Geschäfte geben der Freundschaft eine gewisse Kälte im äußerl. die zwar auf das
Herz keine Wirkung hat davon unterdeßen die Vergleichung der
Einbildungskraft nicht gefällt.

Ich bin jetzt übrigens ziemlich in guter Verfaßung des Gemüths wieder
35 und fast zu einer Reise beßer aufgelegt wie ich gedacht. Die Witterung wird
ein wenig zu frühe rauh. Ich wünschte wenn ich schon unter Weges wäre.
Diese Woche der Anfang, wenn Gott hilft mit künftiger müssen alle
s. 232 Reiseanstalten zum Aufbruch fertig seyn. Ob von hier oder Dantzig nach Amsterd.
Ich fürchte mich im letzteren Ort aufgehalten zu werden v auf einen Schiffer
lauren zu müssen.

Die Hofmeister haben sich verabredet sich mit mir zugl. hier einzufinden;
5 v alle als meinem Aeltermann unter ihnen die Ehre ihres Besuchs angethan.
HE Reusch der bey der Gräf. von Fink ist HE. Hoyer und HE. Radke bey
einem HE. von Schlabberndorf in Insterburg. Sein Bruder ist aus Salzburg
mit einer Summe von 24 000 Thrl. für die hiesigen Emigranten eingekommen
die ihnen ausgezahlt werden sollen. Unsere ganze Stadt hat jetzt numerirte
10 Häuser. Das unsere ist No. 172. in der Altstadt. Radke Schwester hat ein
Paarchen zur Welt gebracht, beyde zu früh v sie ist mit genauer Noth davon
gekommen. Der Diak. Buchholtz hat seine liebe Frau plötzl. an den Pocken
verloren. HE. Trescho kenne noch nicht; ich habe ihn bitten laßen mich zu
besuchen, er ist aber nicht gekommen. Weil ich wuste oder erfahren, daß er keine
15 Stelle außer Landes annehmen würde; so habe nicht weiter daran gedacht
ihn zu suchen. HE D. Funk hat mir am meisten Höflichkeiten erzeigt, die ich
wegen seiner verbindlichen und rechtschaffenen Begegnungen gegen mich nicht
genung zu erkennen weiß. Heute vor 8 Tagen mit Keller v Hennings bey ihm
gespeist, und sehr vergnügt gebischofft.

Entschuldigen Sie meinen alten Vater, daß er noch nicht geantwortet. Er
20 ist HE. B. noch eine schuldig; und ist voller Arbeit. Sie werden es nicht so
genau mit ihm nehmen. Sein Herz kennen Sie und das wird an Ihrer Freude
allemaal so viel Antheil nehmen als Sie an seinem Leid genommen haben.
Er wird sich aber gewiß selbst entschuldigen. Grüßen Sie Ihr Schätzchen
25 tausendmal von mir und unserm ganzen Hause. Mein Bruder wird ehstens
selbst schreiben. Vernet ist nicht für Sie gewesen. Mit... werden Sie nicht
mehr auf dem Leiterwagen fahren und umwerfen können. Ich habe sie
bedauert, weil ich ihr gut gewesen. Sie war ein braves rasches Mädchen, die

30 beste Seele, das verdient hätte von Ihnen parentirt zu werden. Vielleicht
ist es geschehen. Leben Sie wohl. Ich umarme Sie und werde Ihnen
wenigstens noch einmal schreiben. Antworten Sie bald. Für Bernis danke
unterdeßen. Schreiben Sie was er kostet; so können wir hier abrechnen. Ich bin
ewig Ihr ergebener Freund und aufrichtiger

Hamann.

35 Königsb. den 18. Aug. 756. Verschonen Sie mich mit Ihrem Scavant
très renommé. — homme de lettres, s'il Vous plait.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (31).

Bisherige Drucke

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 38–42.
ZH I 227–232, Nr. 105.

Textkritische Anmerkungen

228/22 ihn was] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl.
(1955): *lies ihn an was*
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
ihn an was

228/28 mali ◦ ◦ Cynegeticon]
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*
mali , des Oppianus Cynegeticon
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ,
des Oppianus

Kommentar

227/3 Johann Christian Klüter
227/4 Mélanges littéraires et philosophiques
227/8 Formey, *Journal epistolaire*
227/12 Mélanges littéraires et philosophiques,
Bd. 1, S. 48
227/18 Er] der Verfasser, Mendelssohn, *Über die*
Empfindungen
227/18 Verteidigung] im ersten St. von Lessing,
Theatralische Bibliothek, S. 279: *Ueber das*
Lustspiel die Juden, im vierten Theile der
Leßingschen Schrifften (Berlin 1754)
227/20 Mélanges littéraires et philosophiques,
Bd. 1, S. 228

227/20 Lessing, *Pope ein Metaphysiker!*, zus. mit
Moses Mendelssohn
227/25 Hor. *ars* 5
227/27 Aufgabe] Lessing/Mendelssohn, *Pope*:
»On demande l'examen du système de
Pope, contenu dans la proposition: Tout est
bien. Il s'agit ...«
227/28 angegeben] in der Vorrede von
Lessing/Mendelssohn, *Pope*
227/30 Verg. *ecl.* 7,2
227/35 Lessing/Mendelssohn, *Pope*, S. 59
228/26 Es ist nicht eindeutig zu klären, wann H.
seine Übers. aus Shaftesbury,
Characteristicks of Men anfertigte. VII. hat

- ihn die Lektüre von Lessing, *Pope ein Metaphysiker!* dazu angeregt. J. Nadler geht von einem Entstehungszeitraum um 1755 aus (NIV S.474).
- 228/28 King, *De origine mali*
- 228/28 Cynegeticon] vll. des Grattius oder Oppian, vll. Logau, *Cynegetia*
- 228/30 Solms-Wildenfels, *Uebersetzung der Oden des Horaz*
- 228/31 1756 erschienen von Gleim *Fabeln* und *Romanzen* separat, waren aber vll. zus. gebunden.
- 228/32 Bock, *Gedichte*
- 228/33 Jacob Heinrich Ohlius
- 228/34 Bock, *Gedichte*, S.662
- 229/1 1756 erschienen die ersten zwei Bände der von Johann Heinrich Waser übers. Schriften Swifts, Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*; zu Hamanns Swift-Lektüren: Knoll (1999).
- 229/2 *Horribilicribrifax Teutsch* ist eine Komödie von Andreas Gryphius betitelt.
- 229/3 Swift, *Satyrische und ernsthafte Schriften*, Bd. 1
- 229/4 Fable des abeilles] Mandeville, *The Fable of the Bees*
- 229/4 l'art d'aimer] Bernard, *L'Art d'aimer*
- 229/5 Gedicht] Voltaire, *La Religion naturelle*
- 229/6 andere Ausgabe] ebenfalls 1756 erschien ein Druck von Voltaire, *La Religion naturelle*
- 229/9 Arnaud, *Oeuvres Diverses*
- 229/9 Arnaud, *Oeuvres Diverses*, Bd. 1: *Coligny, ou la St. Barthelemi*
- 229/10 Jean Baptiste Louis Gresset, Guillaume Amfrye de Chaulieu, François Joachim Pierre de Bernis
- 229/16 *Le Mauvais riche* wurde 1750 erfolgreich aufgeführt; Publikation nicht ermittelt.
- 229/19 François-Thomas-Marie de Baculard d'Arnaud hatte zwei Texte über das Werk von Voltaire publiziert.
- 229/20 vll. Demetrios von Phalero, dessen Bildsäulen nach seinem Sturz von den Athenern zerstört wurden, vgl. Strabon Geogr. 9, I, 20
- 229/21 Crébillon, *La Nuit et le moment*
- 229/26 Zyklopie
- 229/29 *Mélanges littéraires et philosophiques*, Bd. 2, S. 3ff.
- 229/31 priapum] männl. Glied
- 230/6 Brüder ... nebst] Young, *The brothers*, nicht ermittelt, ob es sich um einen oder zwei Bde. des Trauerspiels handelt.
- 230/7 Johann Arnold Ebert, Übersetzer der in Braunschweig publizierten Werke Youngs
- 230/8 Hamann, *Beylage zu Dangeuil*
- 230/11 nach Riga] vmtl. an Johann Christoph Berens
- 230/13 Johann Friedrich Petersen
- 230/15 Voltaire, *L'orphelin de la Chine*
- 230/16 Bruder] Johann Ehregott Friedrich Lindner
- 230/16 Er] Johann Friedrich Petersen
- 230/22 George Bassa
- 230/22 Johann Christoph Gericke
- 230/23 Jacobi, *Sammlung einiger geistlicher Reden*
- 230/23 Browne, *Christian Morals*
- 230/25 Hamann, *Denkmal*, zum Andenken an seine Mutter
- 230/33 Georges-Louis Leclerc de Buffon
- 230/36 Johann Friedrich Lauson
- 230/37 Antrittsrede ... Gedichte] Lindner, *Gedächtnisfeier*, zum »Schulactus« 1756
- 231/2 Briefe] nicht überliefert
- 231/3 Christopher Wilhelm Baron v. Witten
- 231/4 Gottlob Immanuel Lindner
- 231/7 jungen HE.] v. Witten
- 231/8 außer Landes] auf Bildungsreise
- 231/28 Samuel Gotthelf Hennings
- 232/1 Aufbruch] nach London
- 232/6 Carl Daniel Reusch
- 232/6 vll. Reinhold Hoyer
- 232/6 Radke] nicht ermittelt
- 232/8 Emigranten] Protestanten aus Salzburg, die nach dem Emigrationspatent des

- Erzbischofs von Salzburg vom 31. Oktober
1731 nach Ostpreußen zogen.
- 232/8 Thrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-
sprachigen Raum übliche Silbermünze,
entspricht 24 Groschen (Groschen:
Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder
Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in
Königsberg war der Kupfergroschen üblich;
für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund
Schweinefleisch)
- 232/9 ausgezahlt] als Entschädigung für die
unter Marktpreis während der Vertreibung
aus Salzburg abgestoßenen Güter
- 232/12 Johann Christian Buchholtz
232/13 Sebastian Friedrich Trescho
232/16 Johann Daniel Funck
232/18 Samuel Gotthelf Hennings
232/18 Keller] nicht ermittelt
232/19 Punsch getrunken
232/21 Johann Christoph Berens
232/26 vll. Vernet, *Dialogues socratiques*
232/29 parentirt] eine Trauerrede halten
232/31 Bernis] Bernis, *Poesies diverses* oder
Oeuvres mêlées
232/36 HKB 112 (I 245/23)

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.